WerkstattGeschichte 12, Ergebnisse Verlag, Hamburg 1995, S. 87-88

Die Eichmann-Männer

Hans Safrian, Die Eichmann-Männer, Wien - Zürich (Europa-Verlag) 1993, 360 S., 54,- DM.

Spätestens seit 1961 ist Adolf Eichmann weltweit Symbol des nationalsozialistischen Schreibtischtäters geworden. Er löste jene Debatte um die »Banalität des Bösen« aus, die bis heute nicht beendet ist und Fragen aufgeworfen hat, die vor dem Hintergrund neuer Massenverbrechen in vielen Teilen der Welt wieder von beklemmender Akutalität sind. Die Literatur über Eichmann füllt mittlerweile ganze Bibliotheken. Ihr wissenschaftlicher Wert ist jedoch in vielen Fällen zweifelhaft, so etwa die höchst schlampige Edition von Langs »Das Eichmann-Protokoll«. Daher ist Safrians fundierte Publikation über Adolf Eichmann und seine Mittäter, die Robert M.W. Kempners »Eichmann und Komplizen« (Zürich 1961) nach dreißig Jahren angemessen ergänzt, besonders verdienstvoll. Safrian beginnt seine Darstellung mit dem »Wiener Modell« der Judenvertreibung von 1938, schildert die Ghettoisierung des polnischen Judentums und untersucht als »mißglückten Beginn« die Deportationen nach Nisko am San. Im Anschluß daran analysiert er die Entwicklungslinien »von den Vertreibungen zu den Massenmorden 1941«, die »Durchsetzung des Genozid-Programms 1942« und schließlich die »Menschenjagden« in verschiedenen Teilen Europas sowie die Nachkriegslebensläufe der Täter. Anregend, aber nicht immer überzeugend, ist die Darstellung, wenn sie »die Entscheidungsprozesse in den Konflikten zwischen zentralen Instanzen und Besatzungsbehörden« nachzeichnen will und die »geläufige Voraussetzung eines Befehls Hitlers zur Vernichtung der europäischen Juden im Sommer/Herbst 1941« hinterfragt.

Die von Raoul Hilberg übernommene Bezeichnung »Eichmann-Männer« läßt Safrian nach den Aktivitäten und »Karrieren« der vorwiegend aus Österreich stammenden SS-Männer fragen, die zuerst in Wien, später überall in Europa an die Austreibung und Deportation von Juden beteiligt waren. Er zeigt die deutschnationale und völkische Prägung der »verdienten Parteigenossen«, die 1938 zur Wiener Zentralstelle kamen: »Sie hatten den Aufstieg von Arbeitslosen oder Landesflüchtigen zu Mitgliedern einer vermeintlichen Eliteorganisation geschafft«. Detailliert stellt Safrian die Beteiligung dieser Männer am Vernichtungsprozeß dar.

In dem ausführlichen Kapitel »Von den Vertreibungen zu den Massenmorden 1941« versucht Safrian, der zentralen Frage nach dem Entscheidungsprozeß über die Ermordung der Juden Europas im Sommer und Herbst 1941 nachzugehen. Es mag eine ihm

zur besseren Herausarbeitung der Fragestellung notwendig erscheinende Zuspitzung sein, wenn er behauptet, daß »ein Großteil der Geschichtsschreibung« davon ausgehe, »daß mit der Ermächtigung Heydrichs durch Göring die physische Vernichtung der europäischen Juden befohlen wurde« und dies lediglich mit älteren Veröffentlichungen von Kempner und Krausnick belegen kann. Tatsächlich liegen mit den Arbeiten von Scheffler (Wege zur Endlösung 1985) und Götz Aly/Susanne Heim (Vordenker der Vernichtung 1991) sowie dem von Wolfgang Schneider herausgegebenen Sammelband »Vernichtungspolitik« (1991) Analysen über den Entscheidungsprozeß im Sommer 1941 vor, die über Safrian hinausgehen.

Herausragend in dieser Arbeit sind die Abschnitte, in denen Safrian die Aktionen der »Eichmann-Männer« 1942 bis 1944 schildert. So werden auch hier erstmals die verschärften Deportationen der Berliner Juden im Herbst 1942 unter der Verantwortung von Alois Brunner im Gesamtzusammenhang seiner Taten dargestellt. Berlin war für Brunner nur ein kurzer Aufenthalt zwischen Wien und Saloniki, wo er im Frühjahr 1943 die Deportation von mehr als 45.000 Menschen nach Auschwitz-Birkenau mitorganisierte.

Das abschließende Kapitel »Nachkrieg« zeigt, in welchem gesellschaftlichen Umfeld nach 1945 die Flucht vieler Täter möglich war, und welche Strategien der Rechtfertigung die gefaßten – und oftmals gar nicht oder zu lächerlich geringen Strafen verurteilten – Täter entwickelten: »Fest steht, daß keiner der nach Kriegsende in Österreich verhafteten Eichmann-Männer Entsetzen oder Betroffenheit über den Umstand äußerte, an der planmäßigen Ermordung von Zehntausenden Menschen mitgewirkt zu haben«.

Die von Safrian nachgezeichneten und analysierten Karrieren der Täter lenken den Blick auf ein zentrales Moment aller Diskussionen um den Massenmord an den europäischen Juden: Dieser war nur möglich, weil viele »normale« Menschen bereit waren, die Morde aktiv vorzubereiten und zu unterstützen. Das hier vorgelegte Bild der Täter wird in der weiteren Diskussion um die Entscheidungen zur »Endlösung« einen wichtigen Stellenwert haben.

Johannes Tuchel (Berlin)